

Rede des Genossen K. J. WOROSCHILOW

Auf der Parade anlässlich des XX. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution

Genossen Rotarmisten, Kommandeure und Politarbeiter, Arbeiter und Arbeiterinnen, Kollektivbauern und Kollektivbäuerinnen, Wissenschaftler, Techniker und Künstler! Genossen Stachanowarbeiter und Stachanowarbeiterinnen, Komsomolzen und Pioniere! Genossen Klassenbrüder jenseits der Grenze, unterdrückte Völker der ganzen Welt!

Im Namen und im Auftrage des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion (Bolschewiki) und der Regierung der Sowjetunion begrüße und beglückwünsche ich euch alle zum XX. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.

Genossen! Vor zwanzig Jahren hat die Arbeiterklasse gemeinsam mit der ärmsten Bauernschaft unter der Führung der Kommunistischen Partei die Macht der Gutsbesitzer und Kapitalisten gestürzt. Zum erstenmal in der Geschichte der Menschheit sind die Werktätigen die Herren ihres Landes geworden. Die siegreiche Arbeiterklasse hat unter der genialen Führung Lenins ihren Sowjetstaat organisiert. Zum erstenmal wurde der Diktatur der Kapitalisten und der Gutsbesitzer die Diktatur des Proletariats entgegengestellt.

In heldenmütigen Kämpfen, Unbilden und Entbehrungen erstand und erstarkte der Staat der Arbeiter und Bauern. Ueber drei Jahre führten die Arbeiterklasse und die ärmste Bauernschaft, organisiert und geführt von der Partei Lenins-Stalins einen erbitterten bewaffneten Kampf gegen die Gutsbesitzer, Kapitalisten, gegen die ausländischen Interventionen und die Horden der weißen Generale.

Die durch die proletarische Revolution zu Tode erschrockene Weltbourgeoisie organisierte alle konterrevolutionären Kräfte Rußlands, bewaffnete sie bis an die Zähne und versuchte mit ihrer Hilfe die Sowjetrepublik zu erdrosseln.

Das durch die Große Sozialistische Oktoberrevolution erwachte heldenmütige Volk vergoß sein Blut im Kampfe für das Recht zu leben und sich ein sozialistisches Leben aufzubauen.

Der gewaltige Mut der Arbeiterklasse Rußlands, die aufopfernde Unterstützung der Arbeiterklasse durch die Armbauernmassen, die ungeheure Kraft der Kommunistischen Partei — der Organisatorin und der führenden Kämpferin, die brüderliche Unterstützung durch das in-

ternationale Proletariat und die unmittelbare Leitung des Kampfes durch die genialen Führer der Arbeiterklasse und der ärmsten Bauernmassen — Lenin und Stalin — sicherten die vollständige Zerschmetterung aller Feinde des Sozialismus. Die blutigen Schakale und Aasgeier des ausländischen Kapitals, alle Söldlinge und Überreste der Gutsbesitzer- und Kapitalistenklasse Rußlands wurden aufs Haupt geschlagen und von der Sowjeterde vertrieben.

Genossen! Wir beginnen bereits zu vergessen, wie unser Sowjetland unmittelbar nach der Beendigung des Bürgerkriegs ausgesehen hat. Unsere viele Millionen zählende Jugend lernt diese großartigen, aber durchaus nicht fröhlichen Jahre nur aus Büchern kennen. Eingäschernte und zerstörte Städte und Dörfer, ohne Heizmaterial, ohne Wasser und ohne Licht, zerstörte Eisenbahnen und Eisenbahnanlagen, Berge von Gerümpel aus Wagons und Lokomotiven, anstatt eines funktionierenden Verkehrs wesens, verlassene und ersäufte Bergwerke und Gruben, stillgelegte und im Verfall begriffene, ohnehin schon armselige Fabriken und Werke, verödete und mit Disteln bewachsene Felder und Fluren — das ist das Bild dessen, was der Sowjetmacht als Erbe geblieben war.

Aus Chaos und Ruinen, auf der mit dem Blute der besten Söhne des Volkes getränkten Erde haben die Werktätigen unseres Landes unter der Führung der Kommunistischen Partei, unter der Führung des genialen Lenin und des Großen Stalin ihren Arbeiter- und Bauernstaat errichtet.

Genossen! Die siegreiche Sozialistische Oktoberrevolution hat die Vorgeschichte der Menschheit abgeschlossen. Die zwanzig Lebensjahre des Sowjetvolkes sind der siegreiche sozialistische Triumphzug jenes Teiles der Menschheit, der sich aus der kapitalistischen Sklaverei befreite. Die Menschheit ist in ihre neue, in die wirkliche Geschichte eingetreten.

Das Sowjetvolk hat unter der Führung der Partei Lenins-Stalins in 20 Jahren auf allen Gebieten des Aufbaus des Sozialismus solche Erfolge erzielt, von denen früher selbst die besten und kühnsten Geister nicht einmal träumen konnten.

Die sozialistische Industrie aller Arten und Spezialitäten hat sich gegenwärtig in die mächtige führende, ständig wachsende Industrie des siegreichen Sozialismus verwan-

delt. Die zersplitterte, armselige, in der Vergangenheit stets ein klägliches Dasein fristende Landwirtschaft wurde bei uns in die mächtigste, die organisierteste, mit Maschinentchnik reich ausgerüstete, sozialistische Landwirtschaft verwandelt.



Die Arbeiterklasse, die Kollektivbauernschaft und die Sowjetintelligenz bilden, geführt von der Partei Lenins-Stalins, ein mächtiges, schaffendes Kollektiv der Erbauer des Sozialismus.

Die hervorragende Stachanowbewegung ist das Ergebnis eines gewaltigen politischen und moralischen Wachstums der Werktätigen unseres Landes und vor allem der Arbeiterklasse. Die Zeit ist nicht mehr fern, da die stachanowschen Arbeitsmethoden die vorherrschenden werden und alle Zweige unserer sozialistischen Wirtschaft vollständig umfassen werden.

Die großen Errungenschaften des Sozialismus sind das Ergebnis einer riesigen schöpferischen Arbeit der von der Partei und dem Großen Stalin geführten Millionenmassen. Im angespannten Aufbau des Sozialismus formt und kristallisiert sich der Sowjetmensch.

Das Land der Sowjets besitzt solche Menschen, wie sie nur ein Land des Sozialismus besitzen kann. In der Eisstation Papanins, in den Flügen Tschkalows und Gromows aus Moskau über den Nordpol nach Amerika widerspiegelt sich wie in einem Fotoobjektiv die ganze Größe des neuen Sowjetmenschen, der von der sozialistischen Oktoberrevolution geboren und großgezogen, von der Partei Lenins-Stalins erzogen und auf eine nie gekannte Höhe emporgehoben wurde.

Die Stalinsche Verfassung — dieses größte Geschenk für die Menschheit — krönt die zwanzigjährige Periode des Kampfes, der Erfolge,

der Errungenschaften und des Ruhmes des Sozialismus in der UdSSR.

Genossen, jetzt ist bereits jedem klar, daß, wenn unsere Partei, die Arbeiterklasse und die Werktätigen nicht zahlreiche Feinde, wenn unsere Klassenfeinde jenseits der Grenze nicht über ein weitverzweigtes Netz von Spionen und Diversanten in unserem Lande verfügt hätten, die Erfolge der Sowjetunion unermäßig größer wären.

Die kapitalistischen und faschistischen Banditen im Ausland machten sich die Verräter und Renegaten des Sozialismus in unserem Lande zunutze. Die Trotzlisten, die Sinowjewisten, die Bucharinisten, die Rykowisten und der übrige Auswurf der Menschheit versuchten für dreißig Silberlinge die Werktätigen unserer Heimat, die Sache des Sozialismus zu vernachlässigen.

Mit schonungsloser Abrechnung antwortete der Staat der Arbeiter und Bauern und wird auch in Zukunft allen Feinden, allen Helfershelfern des faulenden faschistischen Kapitalismus und seinen Söldlingen ebenso antworten.

Unsere sozialistische Heimat ist von allen Seiten von kapitalistischen Ländern umgeben. Unter diesen Ländern gibt es auch solche, deren Staatsmänner häufig und demonstrativ mit Beleidigungen und direkten Drohungen den Werktätigen unseres Landes und der Sowjetregierung gegenüber auftreten. Vergebliche Mühe! Die Arbeiter und Bauern der Sowjetunion begreifen ohnehin vorzüglich, daß, solange nebeneinander zwei Systeme — das System des Kapitalismus und das System des Sozialismus — bestehen, sie immer auf der Hut sein müssen. Unser Volk hat sich diese Wahrheit gut zu eigen gemacht, und jetzt blickt, es noch wachsamer, es beobachtet noch stärker den Horizont im Osten und im Westen.

Abessinien und nach ihm das schwerleidende Spanien, das im Laufe vieler Monate sich heldenhaft gegen die faschistischen Interventionen und inneren Konterrevolutionäre verteidigt, das viele Millionen zählende Volk Chinas, das in Strömen sein Blut vergießt, um die heimatliche Erde vor den Gewalttätigen und Räubern zu schützen, — sind dies etwa keine anschaulichen Lehren für alle die, die in ihrer Blindheit noch nicht verstehen, daß der Kapitalismus und sein Gezücht, der Faschismus, — Krieg und Untergang von Millionen Schaffender, Krieg und Vernichtung von Kulturwerten, Krieg und wilde Orgien toller Gewalttäter, in er-

obertem Land bedeuten.

Die Arbeiter- und Bauernmacht hat unter ihren zwanzigjährigen Aktiva auch eine solche Errungenschaft aufzuweisen, wie ihre Rote Arbeiter- und Bauernarmee. Die bewaffneten Streitkräfte unseres Landes sind ein festes Bollwerk der Sowjetmacht, ein ständiger und wachsamer Hüter des sozialistischen Staates.

Jeder Rotarmist, Kommandeur, Politarbeiter, Ingenieur, Arzt und Techniker weiß vorzüglich, daß er von der Geschichte auf den verantwortungsvollen Posten des Schutzers der Interessen der Werktätigen, der Verteidigung seines sozialistischen Staates gestellt worden ist.

Die Rote Arbeiter- und Bauernarmee ist wie auch die ganze Sowjetunion, stets bereit, mit aller Welt in Frieden zu leben. Aber die Rote Armee ist auch jeden Augenblick bereit, den Feind, der es wagt, das Land der Werktätigen anzugreifen, zu Staub zu zermalmen.

Unsere Armee ist nicht zum Ueberfall da, aber nur bis zum Augenblick des Ueberfalls des Feindes auf unsere Heimat. Sie wird die angreifendste aller Armeen sein, die jemals angegriffen hat, wenn sie der Feind dazu zwingen wird.

Es lebe der Frieden in der ganzen Welt!

Genossen! An diesem feierlichen Tag unserer Geschichte senken wir voll Dankbarkeit unsere roten Kampfbanner vor dem Andenken der großen Kämpfer für Menschenglück.

Die Gestalt des genialen Lenin und all seiner ruhmreichen Kampfgefährten, die ihr Leben für die Sache des Volkes hingegeben haben, das Andenken an die hunderttausende und Millionen Kämpfer, die sich für den Sozialismus und das Glück der Menschheit geopfert haben, leben in unserem Herzen und werden ewig in den Herzen aller werktätigen und ehrlichen Menschen unseres Planeten fortleben.

Es lebe unser großes Fest — der XX. Jahrestag der Sozialistischen Oktoberrevolution! Es leben die Völker der Sowjetunion!

Es leben die Proletarier und Unterdrückten der ganzen Welt!

Es leben die ehrlichen Kämpfer für ihre Unabhängigkeit — die Völker Spaniens und Chinas!

Es lebe unsere ruhmvolle und siegreiche Rote Armee!

Es lebe unsere mächtige Kommunistische Partei!

Es lebe unser GROSSE STALIN!

Die Feier des XX. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution in Friedenberg

Schon am 6. November, am Vorabend des 20. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, wurden die Straßen und Gebäude festlich mit Fahnen, Losungen und Porträts der Führer unseres sozialistischen Heimatlandes geschmückt.

Am Abend des 6. November fand in dem majestätisch geschmückten Kolchosklub eine feierliche Sitzung, gewidmet dem 20. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, statt. Diese Sitzung verwandelte sich in eine grandiose Demonstration der Geschlossenheit und Ergebenheit der werktätigen Massen zur Kommunistischen Partei und Sowjetregierung.

Am 7. November, morgens um 10 Uhr, erschienen alle Werktätigen — Kollektivist, Angestellten und Schüler von Friedenberg zur Demonstration. Sorgfältig und mit Stolz trugen die Demonstranten die Porträts derjenigen, die den Ausweg aus dem Elend gezeigt, die ein wohlhabendes

Leben zu erkämpfen lehrten, — Marx, Engels, Lenins Stalins.

Auf dem Meeting richteten alle Redner die ersten Worte an ihren Führer, Freund und Lehrer, Genossen **Stalin**, und dankten ihm heiß für das glückliche und wohlhabende Leben, für die frohe Kindheit.

Einige Hundert von Werktätigen zu Friedenberg zogen am 7. November durch die Straßen und demonstrierten ihre Liebe zur bolschewistischen Partei und ihrem genialen Führer — Genossen **Stalin**, zur Sowjetregierung und zur unbesiegbaren Roten Arbeiter- und Bauernarmee. Am Abend wurden im Klub Tanz, Sportaufführungen, Gesang und Deklamationen veranstaltet. Es fanden auch Prämierungen der besten Stoßbrigadier der sozialistischen Landwirtschaft statt. Das Volksfest zog sich bis spät in die Nacht hinein.

Ch. Stuckert.

Die Schüler werden von der Schule ferngehalten

Der Wiesenmüllerer Dorfsowjet überwacht ungenügend die Erfüllung des Gesetzes über den obligatorischen Schulunterricht. Es sind Fälle zu verzeichnen, wo Kinder bis 6 Tagen hindurch die Schule nicht besuchen. So stellt z. B. der Bürger **Relbig** seinen Sohn an, verschiedene Arbeiten zu verrichten und läßt ihn deswegen eine ganze Woche lang nicht zur Schule gehen.

Der Direktor der Schule, Gen. Bорген, hat jetzt schon

mehrmals den Bürger Reißig auf diese Unzulässigkeit aufmerksam gemacht, aber bis jetzt hat sich die Lage noch nicht geändert.

Der Dorfsowjet muß streng darauf achten, damit alle schulpflichtigen Kinder die Schule besuchen. Die Eltern, die ihre Kinder bößwillig von der Schule fernhalten, müssen als Verletzer unserer Sowjetgesetze zur Verantwortung herangezogen werden.

D. Klein.

In der Fleischbude Ordnung schaffen

In der Seelmänner Fleischbude herrscht unzulässige Unordnung, die aber selbst vom Leiter dieser Bude **Sander** geschaffen wird.

Anstatt mit aller Strenge darauf zu achten, daß die Tische immer rein sind, und daß die Käufer das Fleisch beim Auswählen nicht mit den Händen angreifen, läßt er ruhig zu, daß das Fleisch auf schmutzigen Tischen liegt und von allen Käufern in den Händen zurechtgeschmiert wird. Auch achtet er nicht nur nicht auf die Innehaltung der Ordnung, sondern schafft selbst durch seine Vetterwirtschaftspolitik größte Unordnung. Die zu dem Leiter unbekannt Käufer müssen stundenlang warten bis sie Fleisch bekommen können, währenddem die Kollege zu Sander außer der Reihenfolge die schönsten Stücke Fleisch bekommen. Dadurch wird die Reihenfolge gestört, es gibt Unzufriedenheit und große Unordnung. Auch kommt es des öfteren vor, daß die Bude als Trinklokal von Sander und seinen Kollegen ausgeüzt wird.

Wenn aber jemand bei Sander nach dem Klagebuch fragt, um über diese Mißstände Beschwörden zu erheben, so bekommt er die Antwort: — „Wir brauchen kein Klagebuch, bei uns ist alles in Ordnung, denn... Gen. Albrecht ist oft bei uns“.

Wir fordern den Inspektor für Innenhandel, Gen. **Albrecht**, der oft in der Fleischbude sein soll, auf, in der Fleischbude gehörige Ordnung zu schaffen.

M. Zimmermann.

An den Fronten in Spanien

Der junge Kämpfer — Granatenwerfer des republikanischen Spaniens **Karasko** ist der Schrecken der Aufständischen und der italienisch-deutschen Interventen. Er, zusammen mit seinen Genossen, hat unzählige viele Tanks und Panzerautos des Feindes außer Kampf gesetzt.



Auf der obersten Abbildung: **Karasko** und die Genossen seiner Brigade kriechen an die feindlichen Schützengräben heran.

Die unterste Abbildung: Die Brigade **Karasko** stürzt sich in Kampfgriff.

AN DEN FRONTEN IN SPANIEN

Zentralfront. Am 9. November wurde der Versuch der Aufrührer, die Republikaner in der Nähe von Casa Escalante anzugreifen, zurückgeschlagen. Die Aufständischen hatten große Verluste.

Im Sektor des Flusses Jarama beschloß die republikanische Artillerie die Aufrührer, die Ueberfälle auf die Stellungen der Republikaner zwischen der Eisenbahnlinie und der Anhöhe Pingarron

(700 Meter nordöstlich von Aranjuez) machten.

Im Sektor von Guadalajara (nordöstlich von Madrid) wurde durch das Feuer der republikanischen Artillerie ein Ausfall der Aufrührer zurückgewiesen.

Ost- (aragonische) Front.

Die Aufrührer üben weiteren Druck auf die Stellungen der Republikaner in Oberaragonien aus, doch all ihre Versuche, die Republikaner anzugreifen, wurden zurückgeschlagen. Die Aufrührer hatten bedeutende Verluste.

Verantwortlicher Redakteur:
G. P. Rothau.

Bevollmächtigter der Hauptverwaltung der ASSRdWD № 13—187.
Auflage 920 Ex., Format 40×29.
Typographie zu Seelmann.

Noch einmal über die Schädigungsarbeit Minors

Abgesehen davon, daß in der Kantonzeitung „Kollektivist“ schon 2—3 mal über das Treiben des Tabellenführers der 1. Feldbaubrigade des Preußener Kolchos „Krow“ **Kaspar Minor** geschrieben wurde, doch bis jetzt von der Kolchosverwaltung noch nichts unternommen wurde, um ihm das Handwerk zu legen, finde ich es für notwendig, noch einmal über dieses Subjekt zu schreiben. Es ist unmöglich und wäre ein Verbrechen, wenn man die begonnene Entlarvung von Minor nicht bis zu Ende führen würde.

Dieser Kulak Minor, der seine Stellung als Tabellenführer dazu ausnützt, um, durch Schmeichelei und Betrug in der Aufrechnungnahme der Arbeit, Unzufriedenheit unter den Kollektivist hervorgerufen, die Arbeitsproduktivität herabzusetzen und die machtvolle Bewegung der Stoßbrigadier und Stachanowleute zu unterbinden, wurde jetzt noch obendrein von der Kolchosverwaltung als Lagerleiter am Getreidespeicher der 1. Feldbaubrigade angestellt. Und Minor weiß auch diese seine Stellung zu seinem persönlichen Nutzen auszunützen, um sei-

ne Unterminierungstätigkeit in noch größerem Ausmaße zu treiben und um unseren Kolchos wirtschaftlich und organisatorisch zu schwächen.

Um seine niederträchtigen Schädigungsabsichten besser verwirklichen zu können, wartet Minor passende Gelegenheiten ab. Eine solche geeignete Gelegenheit bot sich ihm am 18. Oktober als der Wieger Joh. Holzmann zuhause im Dorfe war. An diesem Tag arbeitete als Wieger der Wächter am Getreidelager Joh. Peter **Karp**. Bis zum Abend dieses Tages waren 940 Pud Getreide gedroschen, als aber der Wieger Holzmann zurück in die Brigade kam, wurde er von Minor bewogen, einen Tagesbericht zu schreiben, in dem angegeben ist, daß nur 850 Pud gedroschen seien, und Minor unterschrieb diesen Bericht, als habe er nur 850 Pud Getreide ins Lager übernommen, faktisch hat er aber 940 Pud übernommen. Somit wurden an diesem Tag 90 Pud Getreide dem Kolchos gestohlen.

Um die Spuren seines Diebstahls zu verwischen, mischte Minor reinen Weizen mit Weizen 3. Sorte (Abgang) und begann diesen gefälsch-

ten Weizen als Naturalavance an die Kollektivist zu verabfolgen. Dadurch schaffte er wiederum große Unzufriedenheit unter den Kollektivist, da dies eine direkte Verhöhnung der Kollektivist war. Als der Vorsitzende des Dorfsowjets diese Naturalavance bei der Kollektivistin Margaretha Minor sah, gab er die Anordnung, diese wieder zurückzubringen und anderes Getreide zu erhalten. Und mit dieser Anordnung gab sich der Vorsitzende des Dorfsowjets zufrieden, ihm reichte der Mut und die Klassenwachsamkeit nicht aus, um an Hand dieser konkreten Tatsache diesen Volksfeind Minor bis zu Ende zu entlarven.

Ein anderer Fall, der bestätigt, daß Minor Kolchosgetreide entwendet, ist folgender: Die Familie Minors besteht aus 5 Mitgliedern, er begann seine Arbeit im Kolchos im Juni Monat und hat in allem 200 Einheiten erarbeitet, bekam 589 kg Getreide als Avance, jetzt hat er aber schon Getreide durch die Kooperation an den Staat verkauft und hat auch schon Mehl verkauft. Woher hat dieses Element soviel über-

schüssiges Getreide?

Genügen all diese Tatsachen nicht, um diesem volksfeindlichen Element einmal und für immer das Handwerk zu legen?

Kollektivist.

Bekanntmachung

Die Seelmänner Kantonfinanzabteilung bringt allen Bürgern des Kantons zur Kenntnis, daß die Ausfuhrkassen Nr 46 und 47 nach folgender Ordnung arbeiten:

Die Kasse Nr. 46 — Seelmänner Revier

1. Preuß	am	15. und 16. November
2. Hölzel	"	17. " 18. "
3. Neu-Warenburg	"	19. " 20. "
4. Neu-Kolonie	" 22., 23.	" 24. "
5. Friedental	"	25. " 26. "

Die Kasse Nr. 47 — Brunntaler und Wiesenmüllerer Revier

1. Gnadentau	am	15. und 16. November
2. Friedenber	"	17. " 18. "
3. Wiesenmüller	"	19. " 20. "
4. Marienberg	"	22. " 23. "
5. Streckerau	"	24. " 25. "
6. Brunntal	"	26. " 27. "

Die Kantonfinanzabteilung.